

Das Speerbahnprojekt

Vor 120 Jahren: Grosse Pläne zwischen Walensee und Speer

Einführung

Über das gewaltige Projekt Anfang des 20. Jahrhunderts, konkret 1903 bis ca. 1906 (und noch etwas darüber hinaus), kann man nicht berichten, ohne auf den Hintergrund der Personen einzugehen, die damit zu tun hatten. Es geht hier also nicht nur um die Speerbahn, sondern auch um deren Ideengeber und die Menschen um ihn herum.

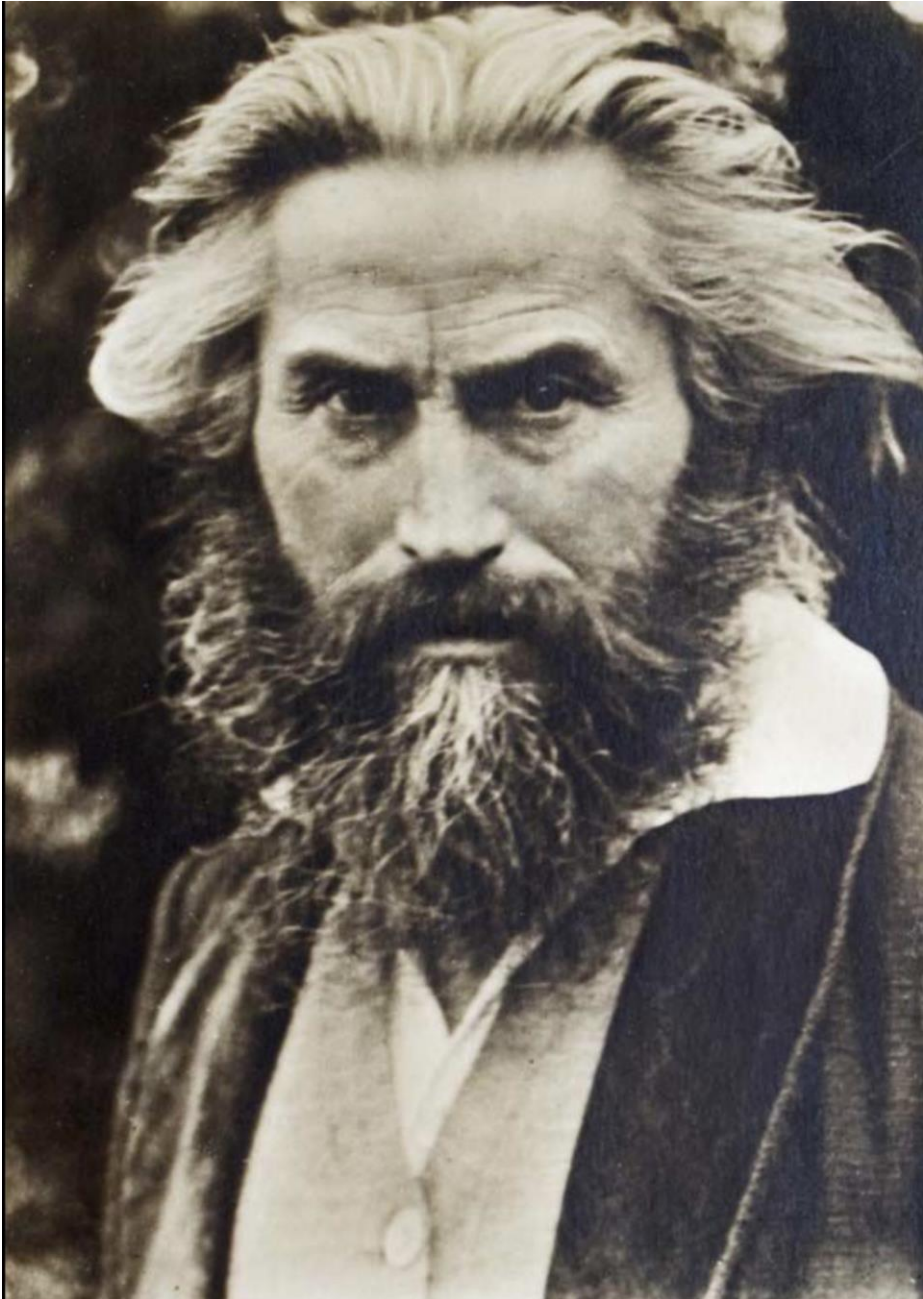
Die wichtigsten Figuren sind:



Josua Klein (1867-1945)

... ist die Hauptfigur in dieser Geschichte

- Lebensreformer
- Lehrer
- Prediger
- Siedler
- Prophet
- Heiler
- Messias
- Scharlatan
- etc.



Fidus (1868-1948)

- Bürgerlicher Name: Hugo Karl Johann Höppener
- Künstler, Maler
- Von Josua Klein aus Berlin nach Amden geholt
- Zieht samt Familie nach Amden im Jahr 1903

Württemberg.



Jäger. Reitende Artillerie. Reiter. Infanterie.
(Reiter-Regt. König Karl No. 1) (Infant-Regt. No. 8)

Königl. Württemberg. Truppen in der 1864 eingeführten Uniform.

Die dargestellten Uniformen wurden zwar 1864 eingeführt, gelangten aber erst später allgemein zur Tragung. 1866 rückte die Armee noch in der alten Uniform aus. Die neue Uniform wurde vorerst nur zur Parade getragen.
Der Rock hatte in der ganzen Armee zwei Reihen Knöpfe und war ringum vorgestossen, die Aermelaufschläge waren durch einen Vorstoß markiert. Die Grundfarbe des Rockes war dunkelblau, die der Hosen grau. Die Infanterie trug rote Krage, Achselklappen, Achselwülste und Vorstöße. Die Hosen hatte eine schmale rote Biese. Knöpfe weiß. Die Dienstmütze hatte blaue Grundfarbe, roten Rand und Vorstoß. Vorn war auf weisemmetallenen, gekrümmten Schilde die goldmetallene Regimentsnummer angebracht. Darüber die Kokarde. Die Achselklappen zeigten die Kompagnienummer. Die Regimenter waren durch eine farbige Patte am Krage unterschieden. Die Farben waren für Regiment 1 weiß, 2 schwarz, 3 orange, 4 grün, 5 hellblau, 6 mittelblau, 7 dunkelrot, 8 gelb. Die Uniform der Jäger hatte den Krage von der Grundfarbe des Rockes, Kragepatzen, Achselklappen, Achselwülste, Vorstöße und Streifen an den Hosen hellgrün, Knöpfe weiß. Auf der Brust grüne Schützenmütze mit Quasten. Die mit schwarzem Haarbusch geschmückte Mütze war hellgrün mit blauem Streifen. Die Kavallerie hatte dunkelblauen Krage mit rotem Vorstoß und Patte von der Regimentfarbe. Regiment 1 (König Karl) hellblau, 2 (Prinz Friedrich) gelb, 3 (Graf Wilhelm) rot, 4 (Königin Olga) weiß. Die sonstigen Abzeichen roth (Achselklappen etc.) Die Quasten der Faustriemen zeigten Kakadrosfarbe: 1 roth, 2 gelb, 3 grün, 4 schwarz. Knöpfe gelb. Rote Mütze mit blauem Streifen, dann Kasakarmbuckel. Die Artillerie hatte rote Vorstöße, der Krage war schwarz, ebenfalls roth vorgestossen. Knöpfe weiß. Die Figur rechts hinter dem Infanteristen zeigt die Interimsmütze, die 1870 im Felde getragen wurde.

Max Nopper (1861-1932)

- Ehem. Hauptmann der württembergischen Armee
- Ist der Erste, der im Zusammenhang mit dieser Geschichte in Erscheinung tritt
- Interessierte sich vorerst für das zum Verkauf stehende Hotel Leistkamm auf dem heutigen Parkplatz Unterbach
- Kauft dann aber das Heimwesen Grappen in Amden im Jahr 1901
- Zieht nach Amden mit Frau Frieda Eugenia und den Kindern Elisabeth (1888), Margarethe (1889), Max (1889) und Walter (1893)
- Ist spiritistisch veranlagt und wird lange Jahre mit Josua Klein verbunden bleiben
- Vertritt in der Folge Josua Klein oft bei Rechtsgeschäften

Stationen von Josua Klein

- Geboren am 9. Mai 1867 in Meran
- 1888 ausgewandert in die USA (vermutlich mit seinem Bruder Gottfried)
- 1902 Ankunft in der Schweiz, kam 1903 nach Amden
- 1906 Wegzug in die USA
- 1908 Rückkehr nach Amden auf den Grappenhof
- 1914 Rückkehr in die USA
- 1916 interniert auf Ellis Island vor New York
- 1921 Rückkehr mit Karina Umlauf (1898) nach Amden



Josua Klein mit Bruder Gottfried Klein

Fühlen sich beide zur Erlösung
der Menschheit berufen, waren
aber zeitlebens Rivalen

(aufgenommen an der
amerikanischen Westküste)



Josua Klein (1867-1945), Lebensreformer

Was hielt man damals für **neue Lebensreformen**?

Das konnte verschiedene Bestrebungen zum Inhalt haben, und zwar im Zusammenhang mit Antialkoholismus, Bodenreform, Gymnastik, Sport, Kleidungsreform, Körperpflege, Nacktkultur, Naturheilkunde, neue Siedlungsformen, Vegetarismus, Wohnungsreform (zusammenleben), Impfgegner, Feuerbestatter.

Generell gesagt: Das Ausbrechen aus den bürgerlichen Normen.

Der Plan von Josua Klein ist: Eine Siedlung in Amden für Gleichgesinnte, ein Gottesreich auf Erden.

Die Siedlung wird so zum Wallfahrtsort für Gottsucher, Okkultisten, Spiritisten.

Kauf von zahlreichen Liegenschaften in Amden

Um seinen Plan zu verwirklichen, kauft Josua Klein in der Zeit vom 27.04.1903 bis 25.07.1903 zahlreiche Liegenschaften in Amden, und zwar in den Gebieten:

- Grappen
- Port
- Würzen
- Tschingel
- Zand-Blatten
- Halden
- Bächli
- Faren
- Eich
- Gänsestad/Betlis
- Höfli/Betlis
- Betlis
- Bühl

Die genauen Flächen der Grundstücke sind nicht bekannt, da es damals noch keine Vermessung gab. Doch wer die Gebietsbezeichnungen kennt, ahnt, welches Ausmass das Grundeigentum von Josua Klein gehabt haben mag.



... sowie die
**Villa Seewarte,
Weesen**
mit Umschwung

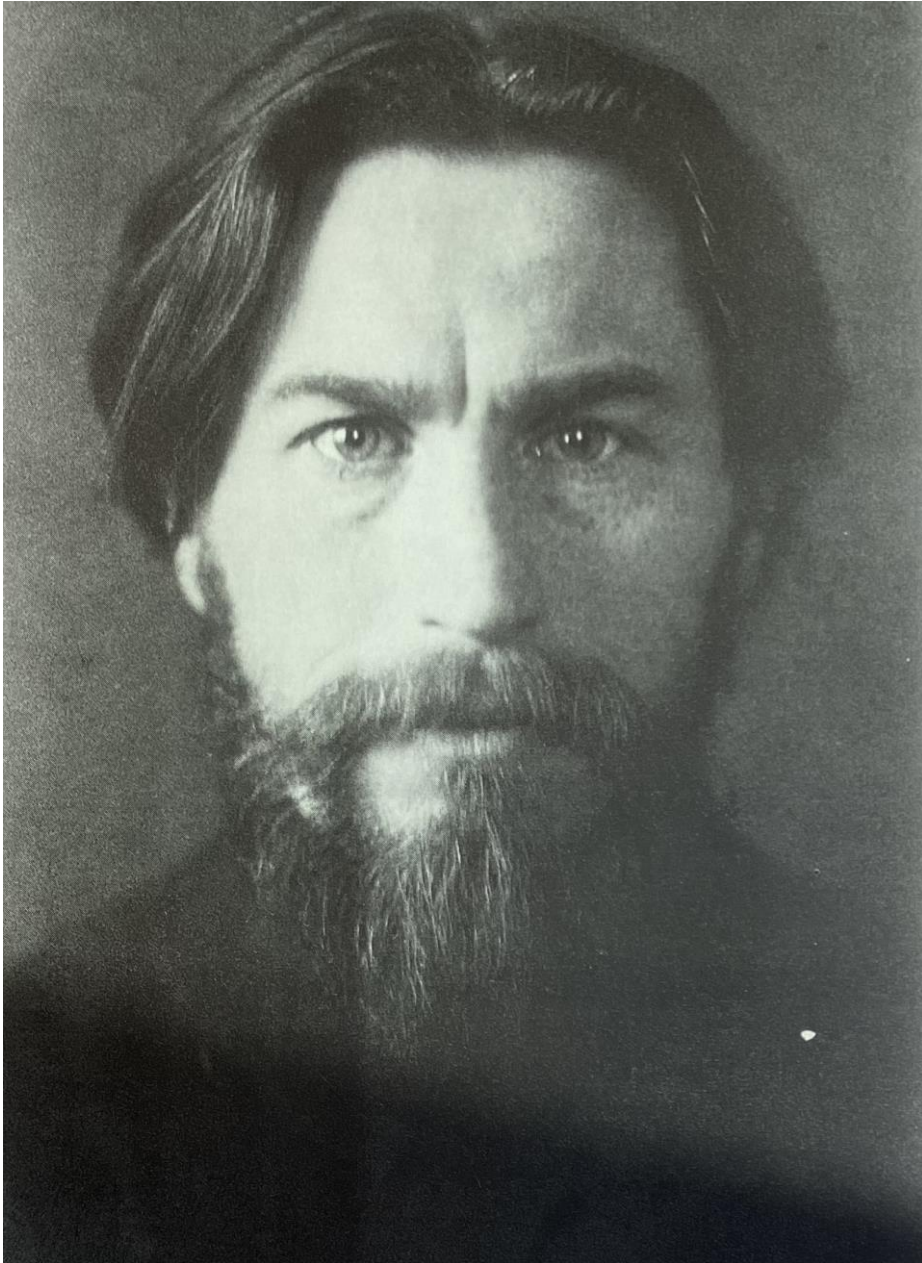
Die Villa Seewarte diente fortan vor allem zu Repräsentationszwecken und zur Unterbringung von ausländischen Besuchern vor der Fertigstellung des geplanten Neubaus «Grappenhof».

Kaufpreis

Der Kaufpreis für alle Liegenschaften bewegte sich in der Grössenordnung von insgesamt rund 500'000 Franken. Finanziert wurde er durch Spenden, u.a. durch 400'000 Franken von Baron O. von Hoffmann aus Leipzig (das Honorar für die angebliche Heilung der psychisch erkrankten Prinzessin von Sachsen).

Der Kaufkraftverlust seit den letzten 100 Jahren beträgt ca. 90 %. Das heisst, die Beträge von damals kann man getrost verzehnfachen, um zu begreifen, von welchen Beträgen wir reden.

Josua Klein besass zu jenem Zeitpunkt noch keine Niederlassungsbewilligung für Amden, da die nötigen Schriften fehlten. Gelöst wurde der Mangel, indem er eine Kaution leistete und nachher 100'000 Franken versteuerte.



Fidus (1868-1948)

Ist in Reformkreisen bekannt und ist so mit Josua Klein in Kontakt gekommen. Klein holt ihn aus Berlin nach Amden.

Ziel/Auftrag von Klein an Fidus: verschiedene Tempelprojekte für das «Gottesreich» in Amden gestalten.

Für einen ersten Besuch in Amden reist er mit Bahn und Schiff nach Rorschach, ab dort zu Fuss durch das Appenzellerland und über die Vordere Höhe nach Amden. Beschreibt später seine Eindrücke und zeigt sich überwältigt.

Zieht 1903, auf dem Höhepunkt seiner künstlerischen Laufbahn, mit seiner Familie nach Amden.

Sein Traum: ein eigenes Atelierhaus in Amden.



Grappenhof

Josua Klein baut als Zentrum seines Imperiums den **Grappenhof** (Standort: oberhalb des Lehniranks, erstes Haus ob der Strasse direkt an der Strasse).

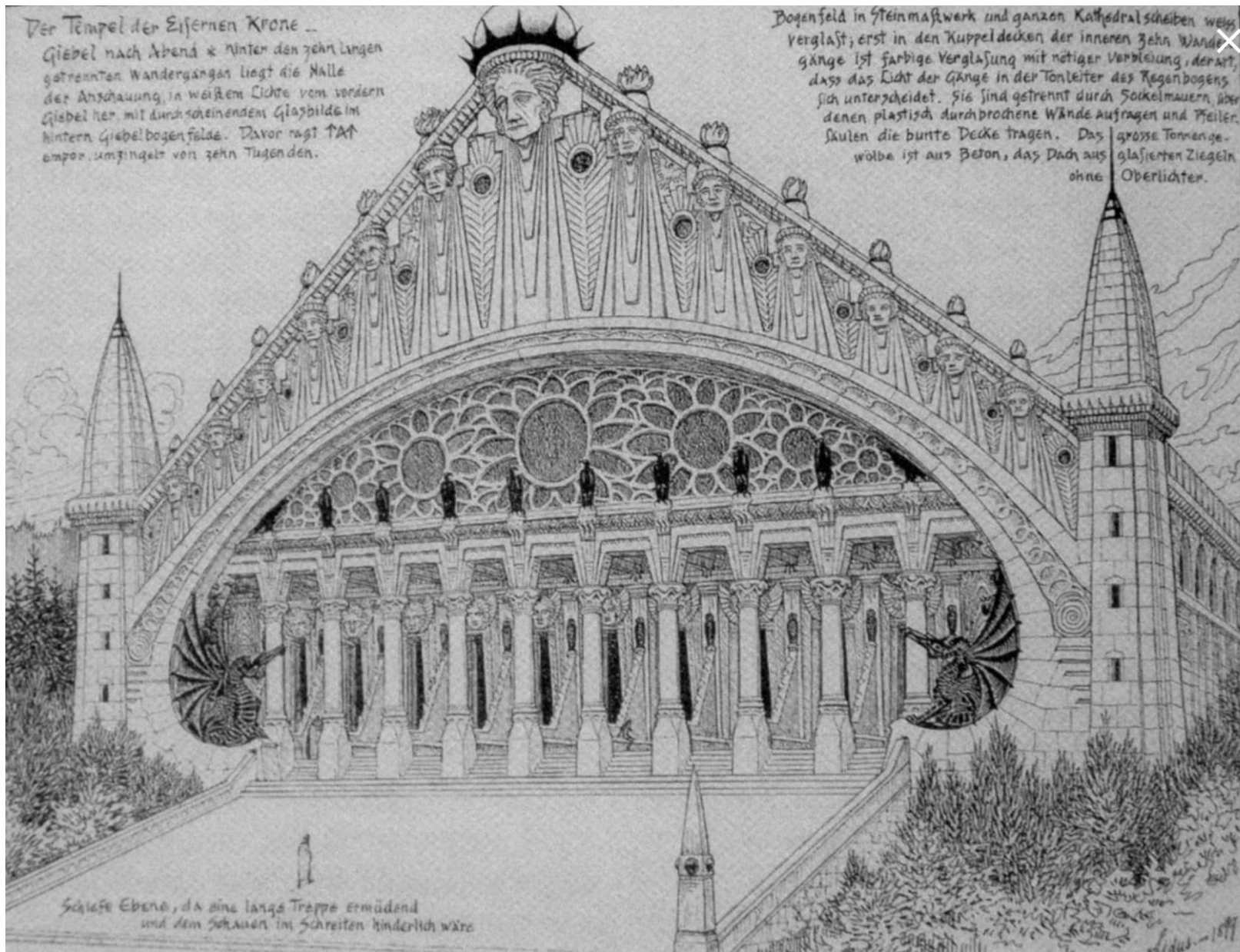
Unter Gleichgesinnten spricht sich herum, dass da ein Mann mit Geld aus den USA eingetroffen und gewillt ist, zum Wohl der Kolonie das viele Geld auszugeben. Die einen kommen, um sich an diesem Reichtum zu bedienen – die andern hoffen, in Amden «das Reich Gottes auf Erden zu finden».

Was passiert fortan konkret im Grappenhof?

Anhänger (soll man sagen «Jünger», heutzutage «Fans») folgen Klein zum Grappenhof. Er und seine Anhänger betreiben Landwirtschaft, beherbergen Kurgäste, schreiben Gebete.

Je nach Betrachtungsweise ist Klein für die einen wohl ein Prophet, für die anderen aber ein Scharlatan. Zeitgenössische Stimmen: «Schillerndes Wesen», «ein Verkünder und Vollbringer, ein rätselhaftes Gefäß starker Kräfte», «zwang edle und feine Menschen in seinen Bann, Frauen und Männer», «es drängten sich ihm neugierige Zweifler zu».

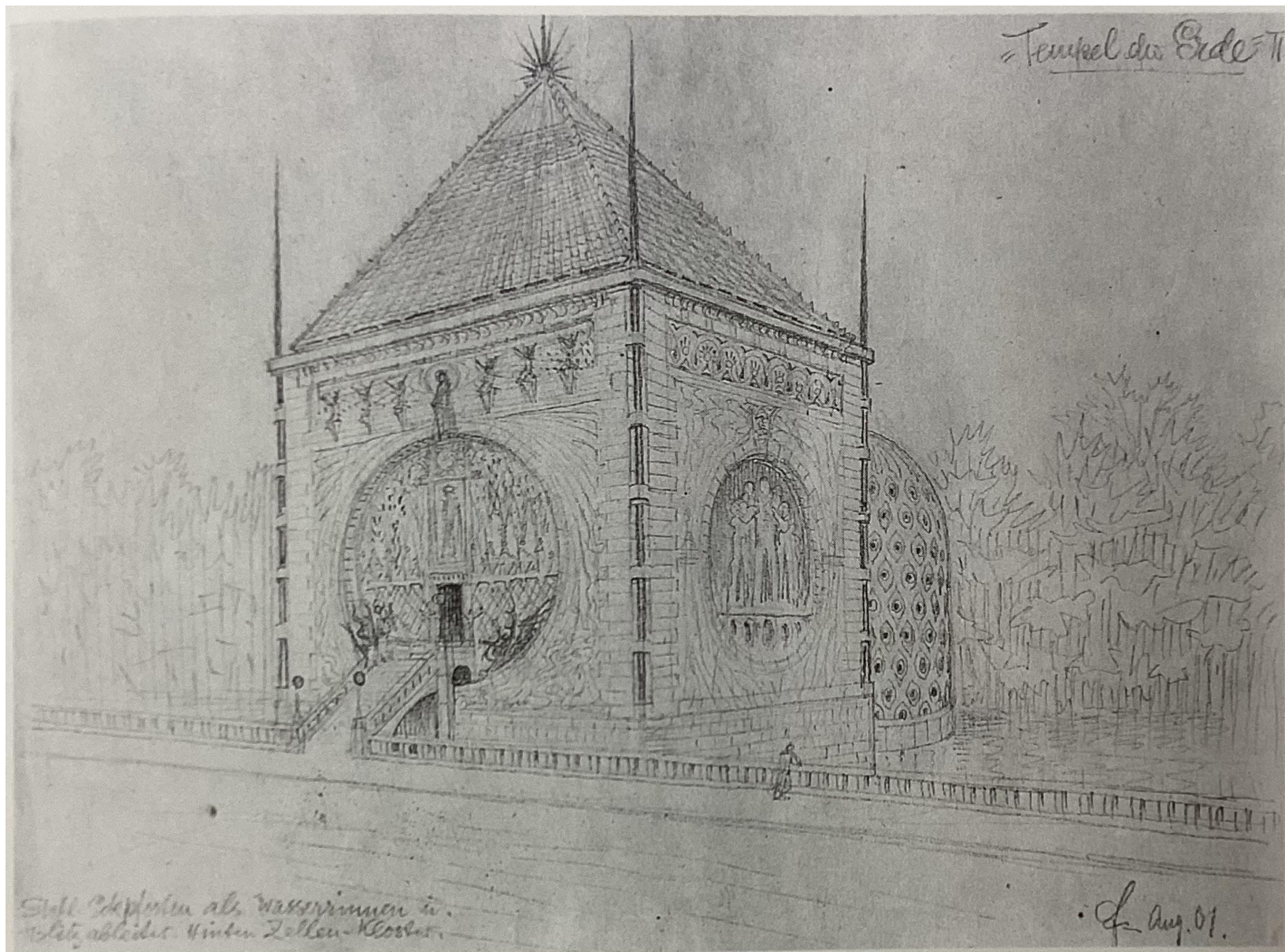
Es existieren verschiedenste Geldquellen von Anhängern.



Tempel der eisernen Krone

Fidus beginnt mit seiner Arbeit: Er zeichnet Tempelprojekte für Amden. Wobei zu beachten ist, dass Fidus kein Architekt war.

Hier der «**Tempel der eisernen Krone**», geplanter Standort im Zentrum beim Grappenhof.



... und hier der «**Tempel der Erde**», geplanter Standort in Betlis (er soll von der Bahn bzw. von der Station Eich aus gut zu sehen sein).

Dreppenhof.
14 Nov. 1903.

An den Tit. Gemeinde- und Verwaltungsrath.
Amden.

Um Missverständnissen vorzubeugen
will ich mich hiemit dahin ausgesprochen
haben, dass die, der Gemeinde funden
offerirte Dotation von einer Million
Franken, unter keinen Umständen
unter die einzelnen Bürger vertheilt
werden darf, sondern dass die Summe
in folgender Weise zur Verwendung komme:

- 1) Für Bürgerrechtstaxe Fr 10.000.-
- 2) Für Politische Gemeinde Fr 400.000
- 3) Für die Armenpflege Fr 200.000
- 4) Für die Ortsgemeinde Fr 200.000
- 5) Für die Kirchengemeinde Fr 95.000
- 6) Für die Schulgemeinde Fr 95.000

P.S. Das gestern dem
Herrn Professor Löhl
für den Tit. Gemeinderath
übergebene Schreiben
ist hiemit annullirt!

Achtungsvoll

Josua Klein

Einbürgerungsgesuch

Schon stellt Josua Klein beim Gemeinderat Amden das Gesuch um Erteilung des Bürgerrechts und verspricht dafür eine Million Franken sowie den Bau einer «Marienkapelle».

Wie diese «Dotation» verwendet bzw. verteilt werden soll, darüber hat Klein genaue Vorstellungen (vgl. Schreiben nebenan vom 14.11.1903).

Die Gründung und der Betrieb der Siedlung gehen nicht ohne Korrespondenz zwischen Gemeinde und Oberbehörden vonstatten (wie bereits erwähnt, fehlte zu Beginn von Kleins Aktivitäten noch die Niederlassungsbewilligung). Doch die Skepsis tritt mehr und mehr in den Hintergrund, nicht zuletzt weil Max Nopper als Unterstützer von Klein auftritt (in den Protokollen des Gemeinderates ist stets, ehrfurchtsvoll, von Hauptmann, «Hptm.», Nopper die Rede). Nopper ist vermutlich einer der treuesten Anhänger von Klein.

Das Siedlungsprojekt ist nicht nur in Weesen und Amden, sondern über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Es wird auch im deutschen Kaiserreich in den einschlägigen Kreisen mit Interesse verfolgt.

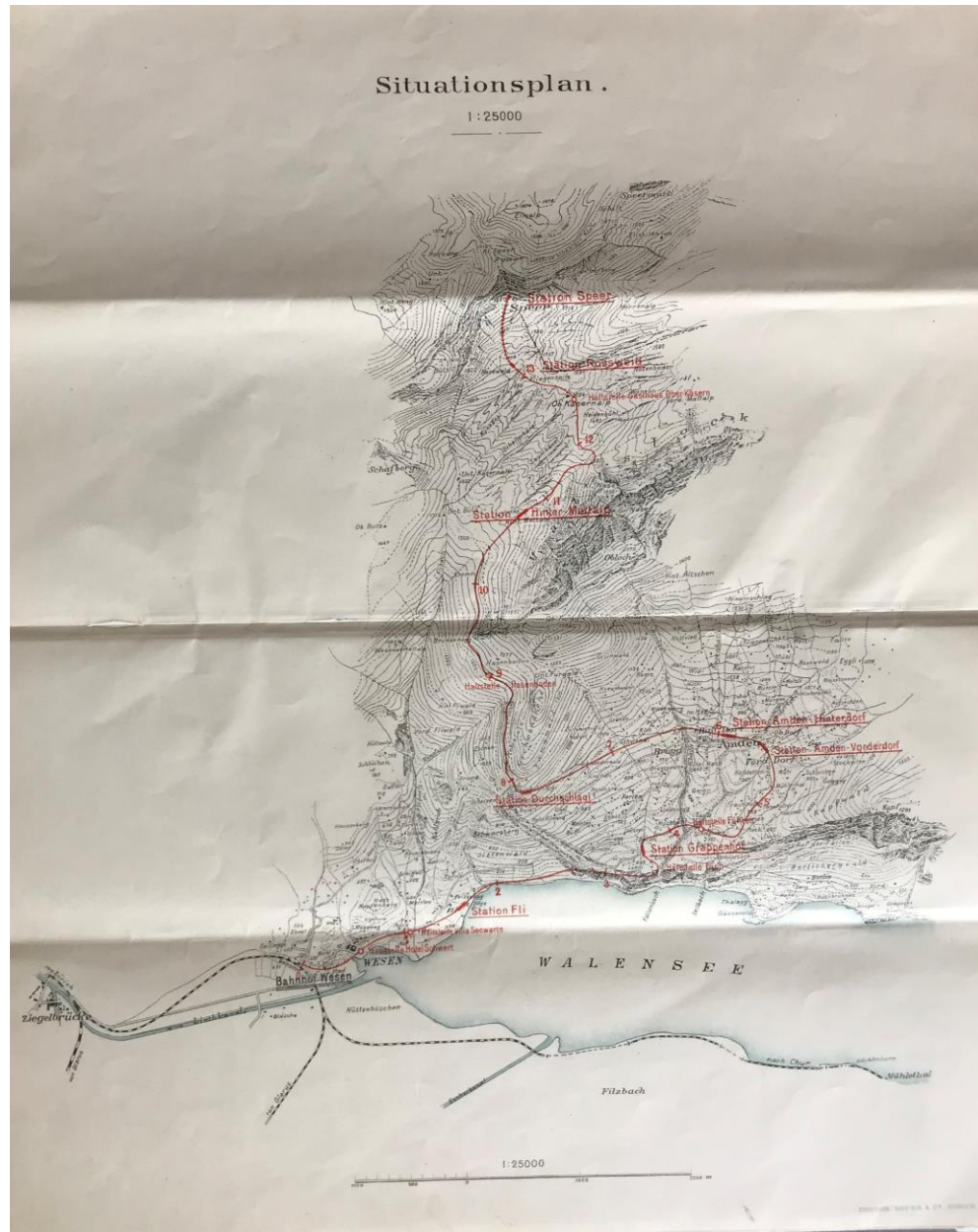
Anzunehmen ist: Klein hat eine gute Stimmung im Dorf angestrebt und zusammen mit dem Einbürgerungsgesuch nicht nur eine Million Franken versprochen, sondern eben auch den Bau einer Bahn auf den Speer.

Das Speerbahnprojekt

Mit blumigen Worten beschreibt der Gesuchsteller im Begleitbrief zum Konzessionsgesuch die örtliche Situation und begründet die Notwendigkeit einer Bahn auf den Speer mit wirtschaftlichen und touristischen Aspekten. Aber man muss schon sehen: Offensichtlich ist, dass das Vorhaben nicht nur gemeinnützig ist, sondern auch ein Panorama für sein «Paradies» bieten soll.

Projektbeschreibung:

- Konzessionsbewerber: Josua Klein; Ingenieur: Fritz Durrer
- Ausgangspunkt: Platz östlich des (damaligen) Bahnhofes Weesen
- Betriebsart: elektrisch, oberirdische Stromzuführung
- Umfang: Motorwagen (Zugfahrzeug) plus 1 bis 2 Personen- oder Güterwagen (das Gefälle lässt nicht mehr zu)
- Spurweite 1 m
- Durchwegs eigener Baukörper, d.h. die seit ca. 20 Jahren bestehende Strasse wird nicht beansprucht
- Bis 8 % Steigung: Adhäsion (6,55 km), bis 24 % Steigung Zahnrad (6,55 km), Oberchäseren-Speer Drahtseilbahn Länge gesamt 13.7 km
- Kosten: 5 Mio. Franken
- Betrieb: Amden-Weesen im Sommer und Winter, Amden-Speer nur im Sommer



Speerbahn Situationsplan

Bahnhof Weesen – Fli – Grappenhof – Amden
Vorderdorf – Amden Hinterdorf – Durschlägi – Hinter-
Mattalp – Rossweid – Speer

Haltestellen: Schwert, Seewarte, Eich, Faren,
Hasenboden, Oberchäseren

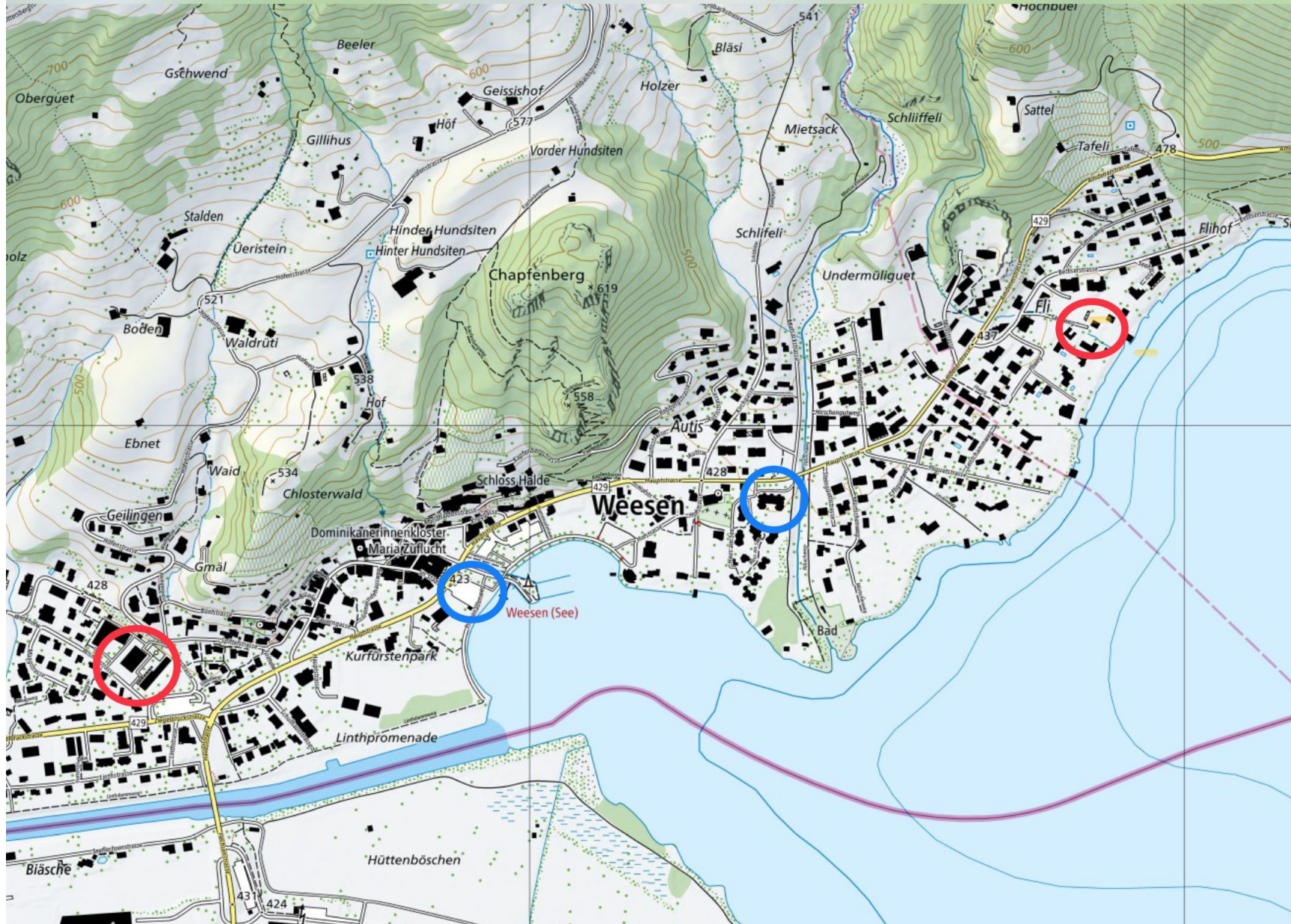
Kosten: 5 Mio. Franken

Länge: 13.7 km

Adhäsionsbahn, je nach Gefälle Zahnradbahn, letzte
600 m Drahtseilbahn

13:52 Donnerstag 19. Okt.

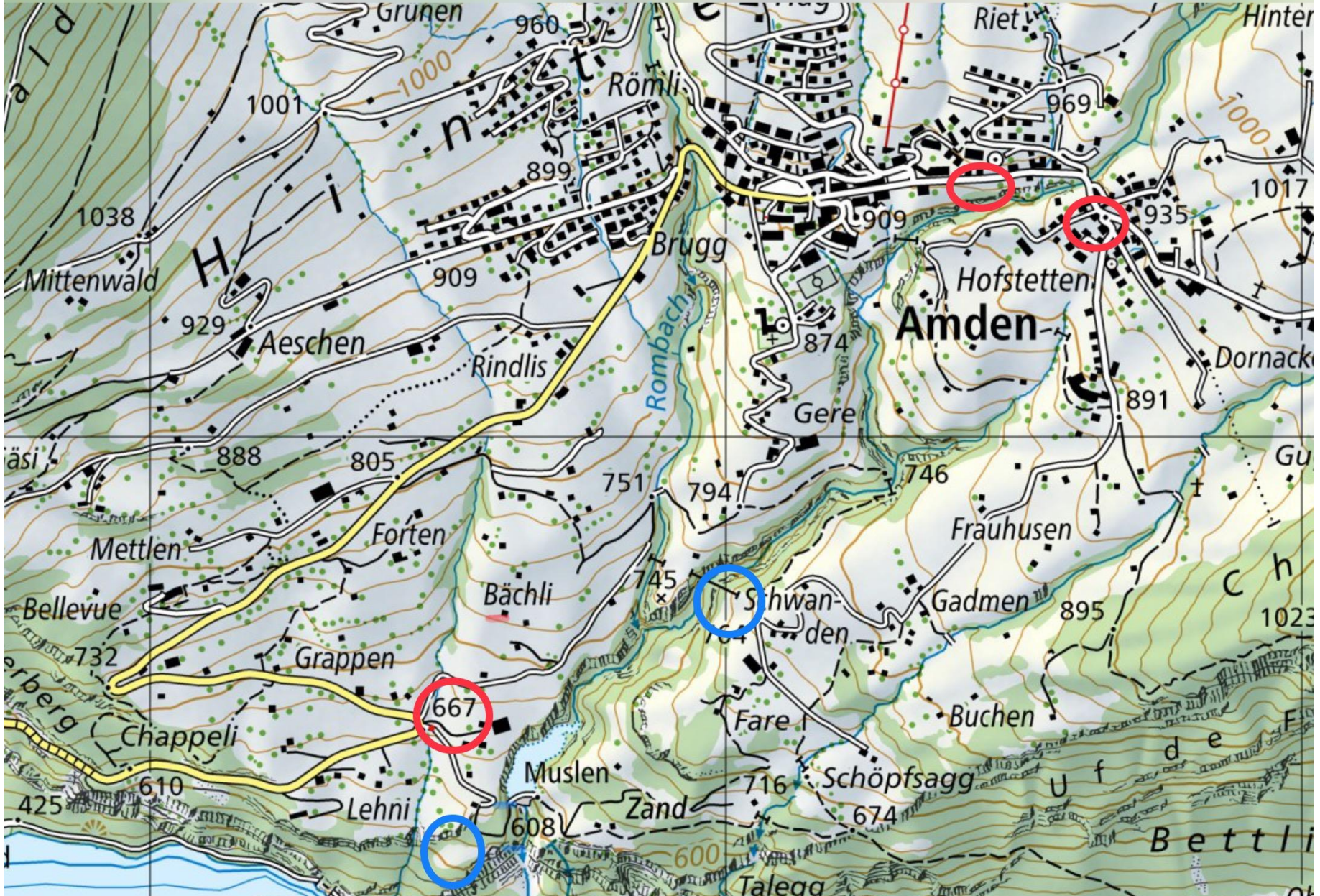
75%



Standorte der Stationen und Haltestellen im Vergleich zur heutigen Situation

Stationen:
Bahnhof Weesen
Fli

Haltestellen:
Schwert
Seewarte



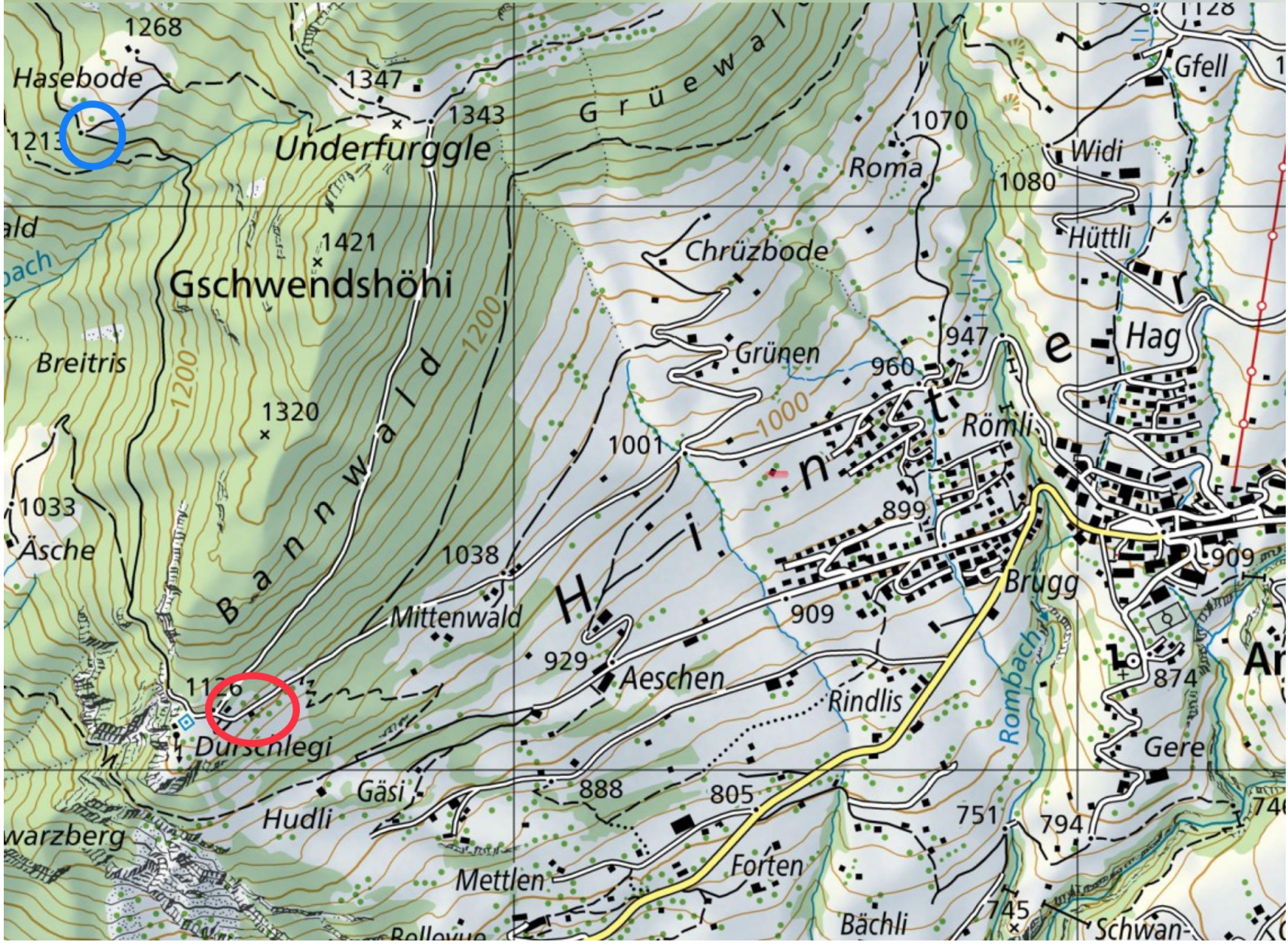
Stationen:
Grappenhof
Vorderdorf
Hinterdorf

Haltestellen:
Eich
Faren



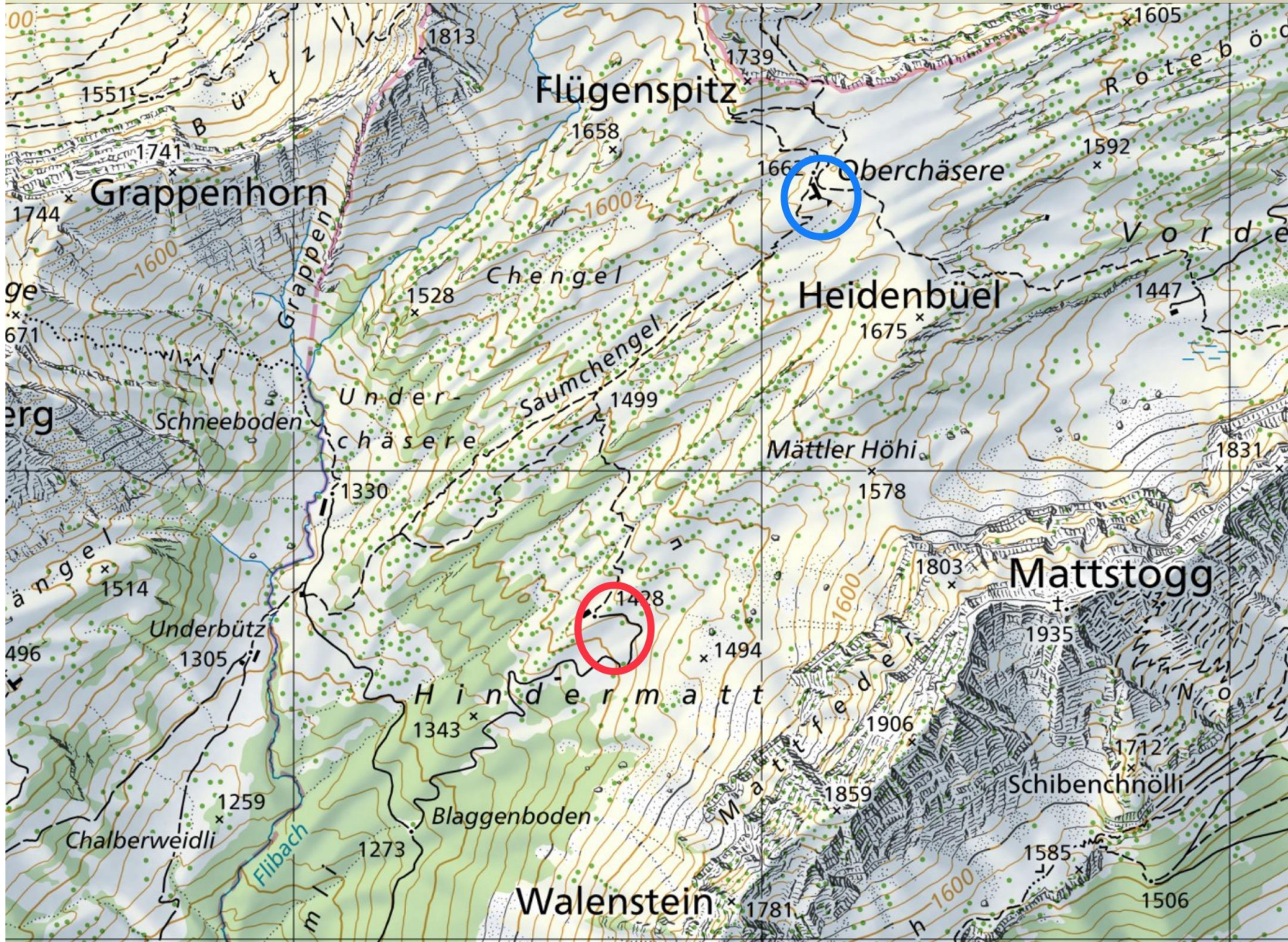
«Zukunft»

Zahnradbahn beim Hotel Rössli, Amden
(Postkarte von 1904)



Station:
Dürschlegi

Haltestelle:
Hasenboden

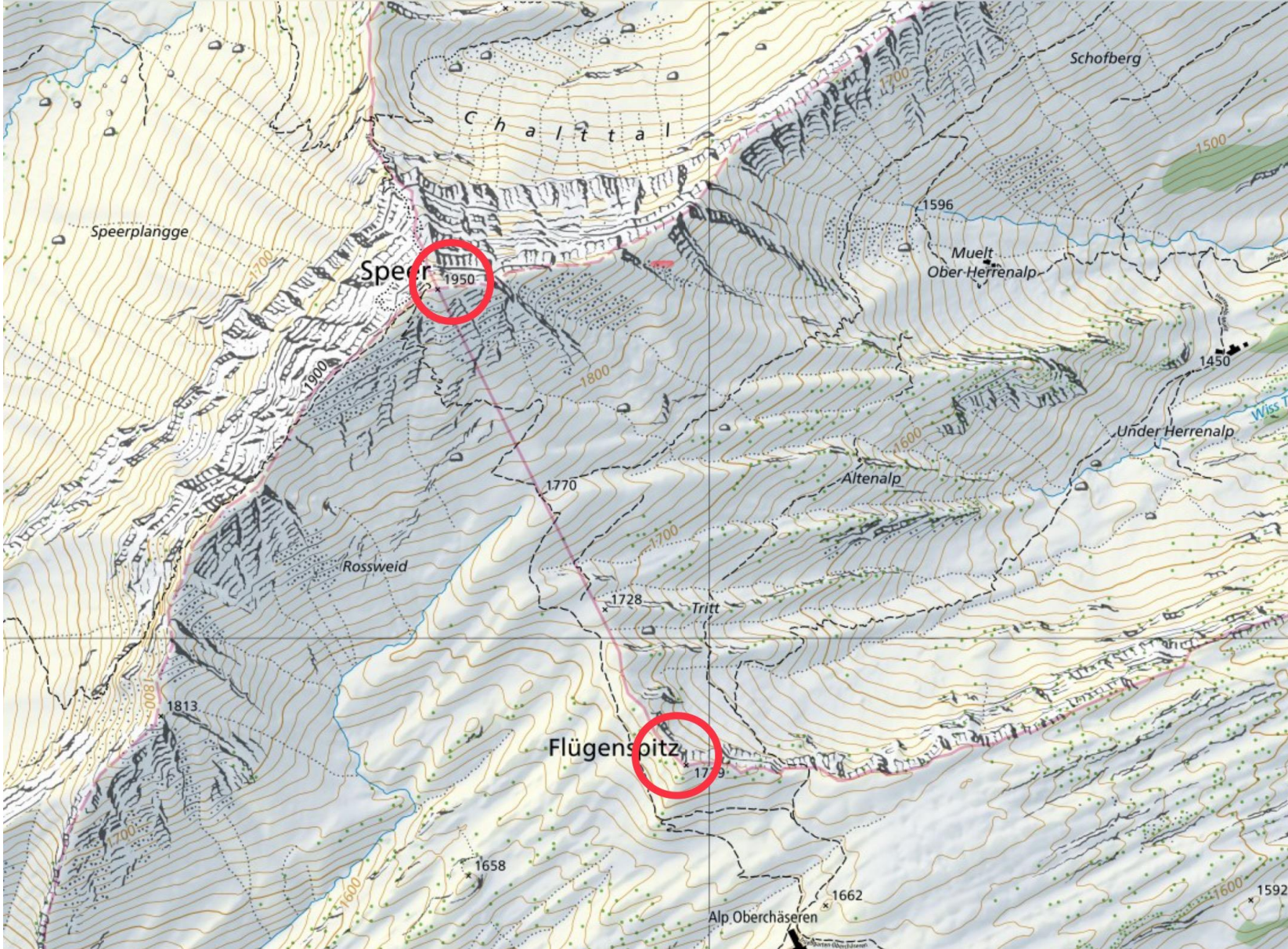


Station:
Hinter-Mattalp

Haltestelle:
Oberchäseren

15:00 Donnerstag 19. Okt.

67%

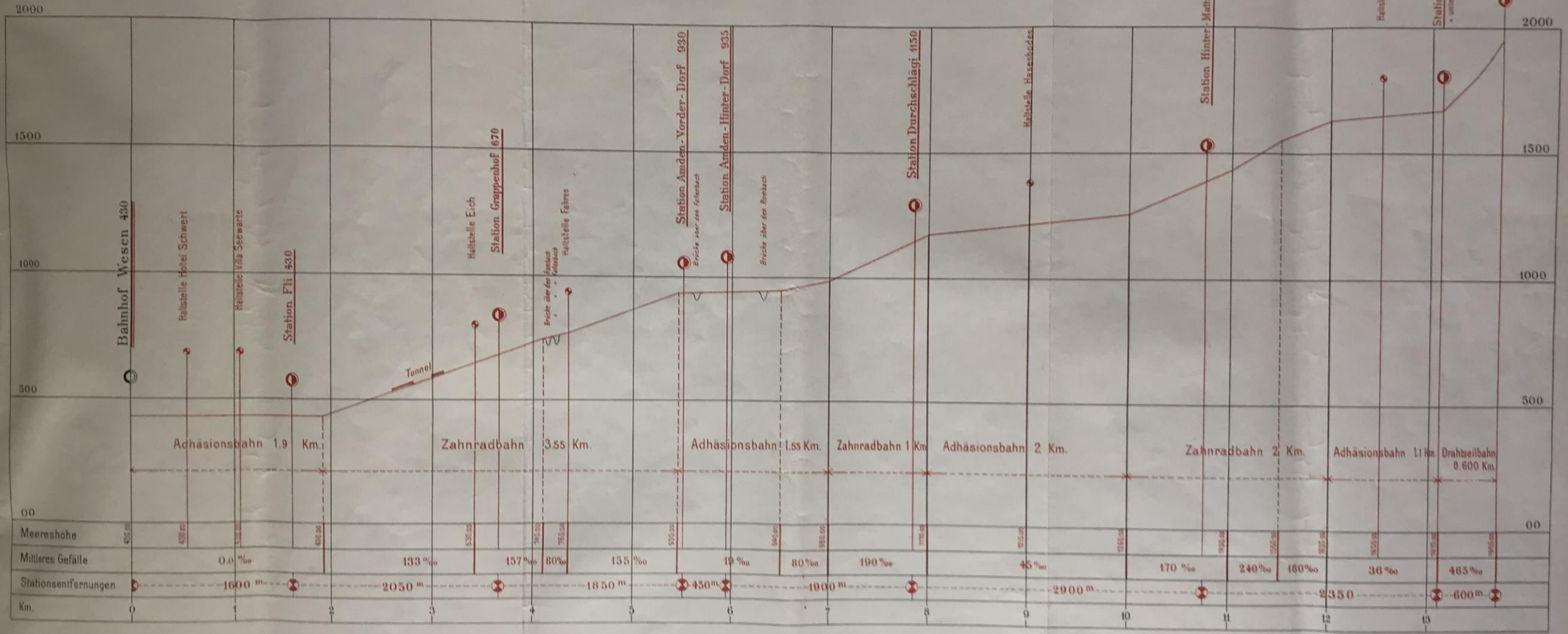


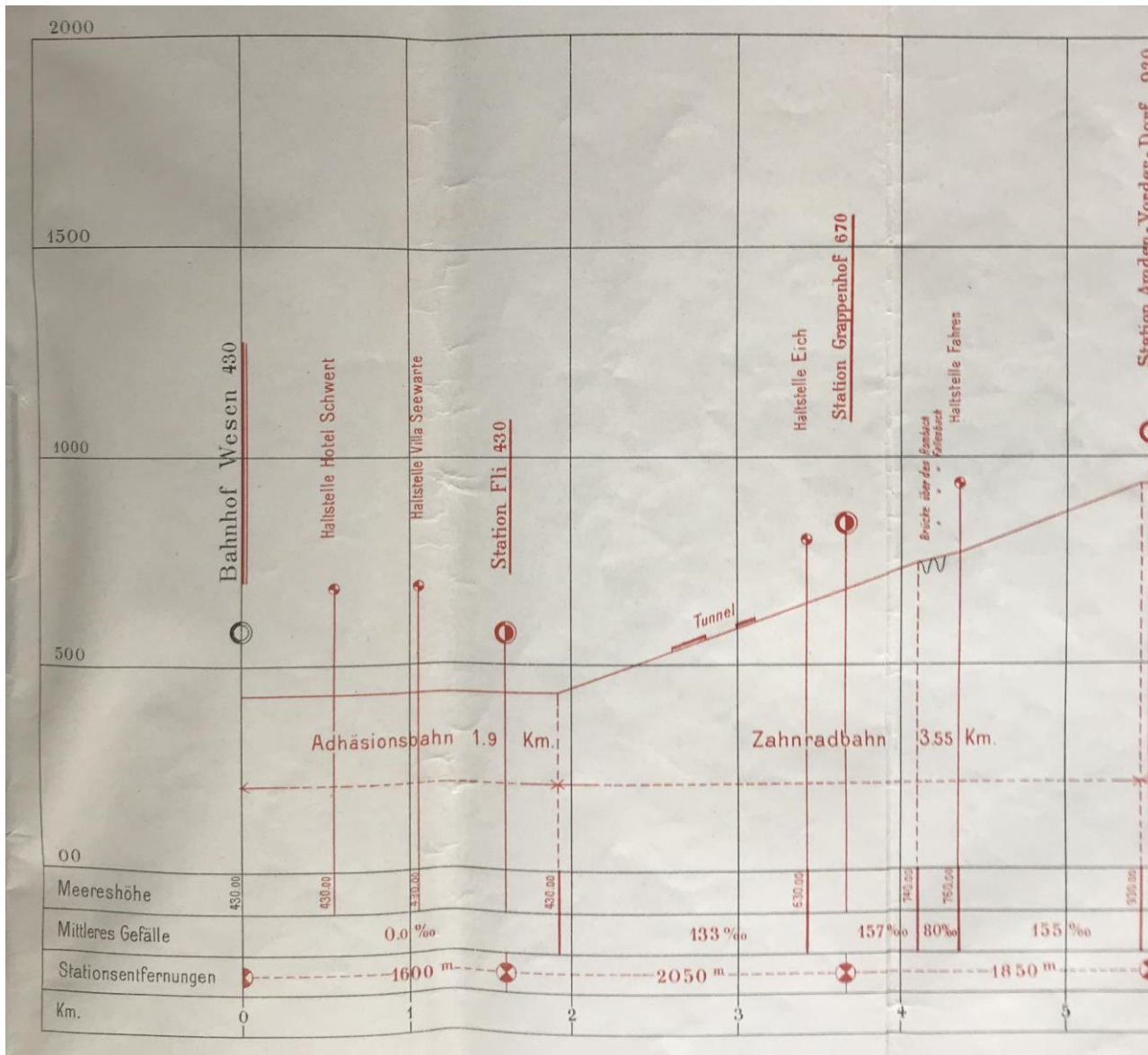
Stationen:
Rossweid
Speer

(Drahtseilbahn)

Längenprofil

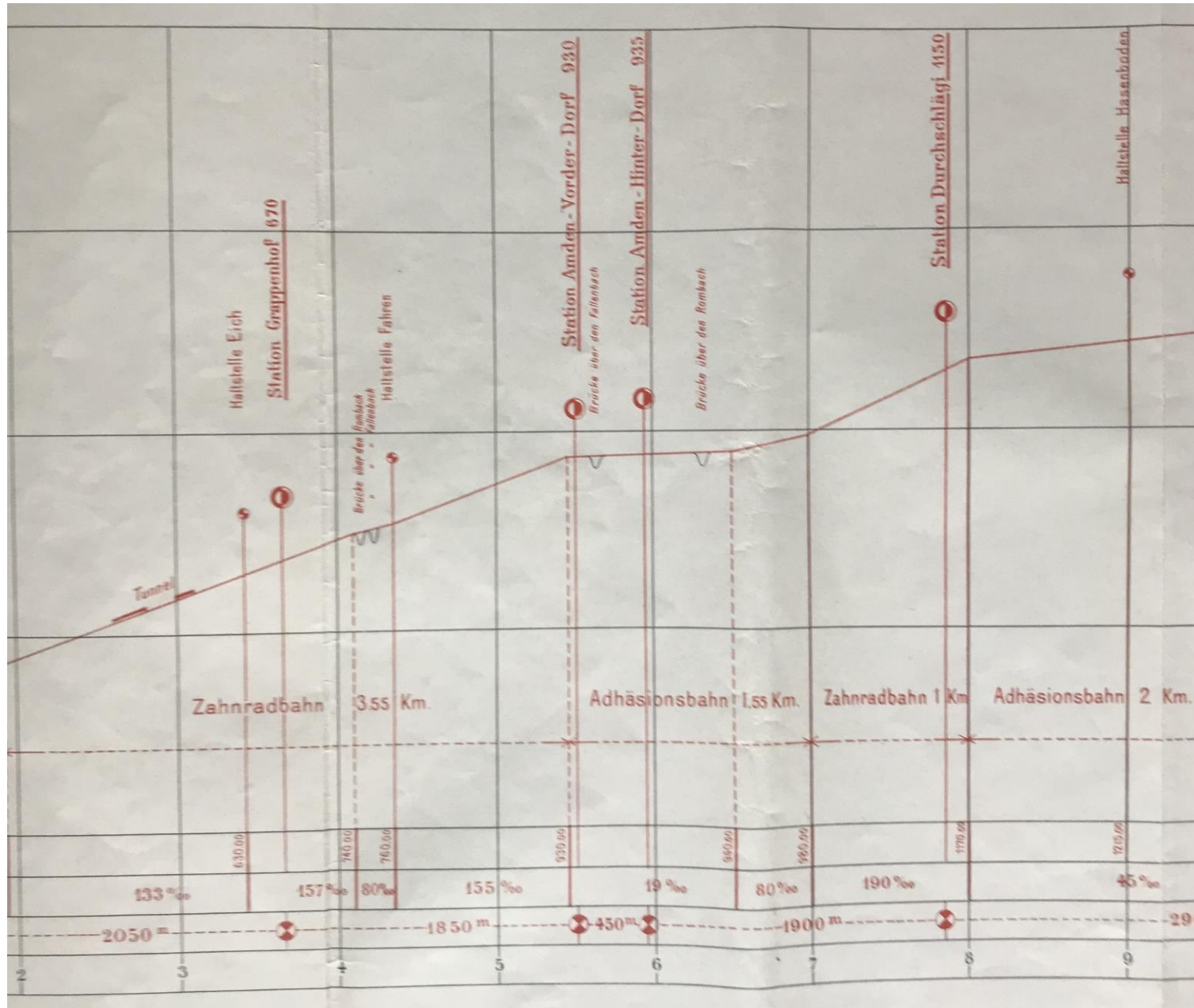
Längen 1:25000. Höhen 1:10000.

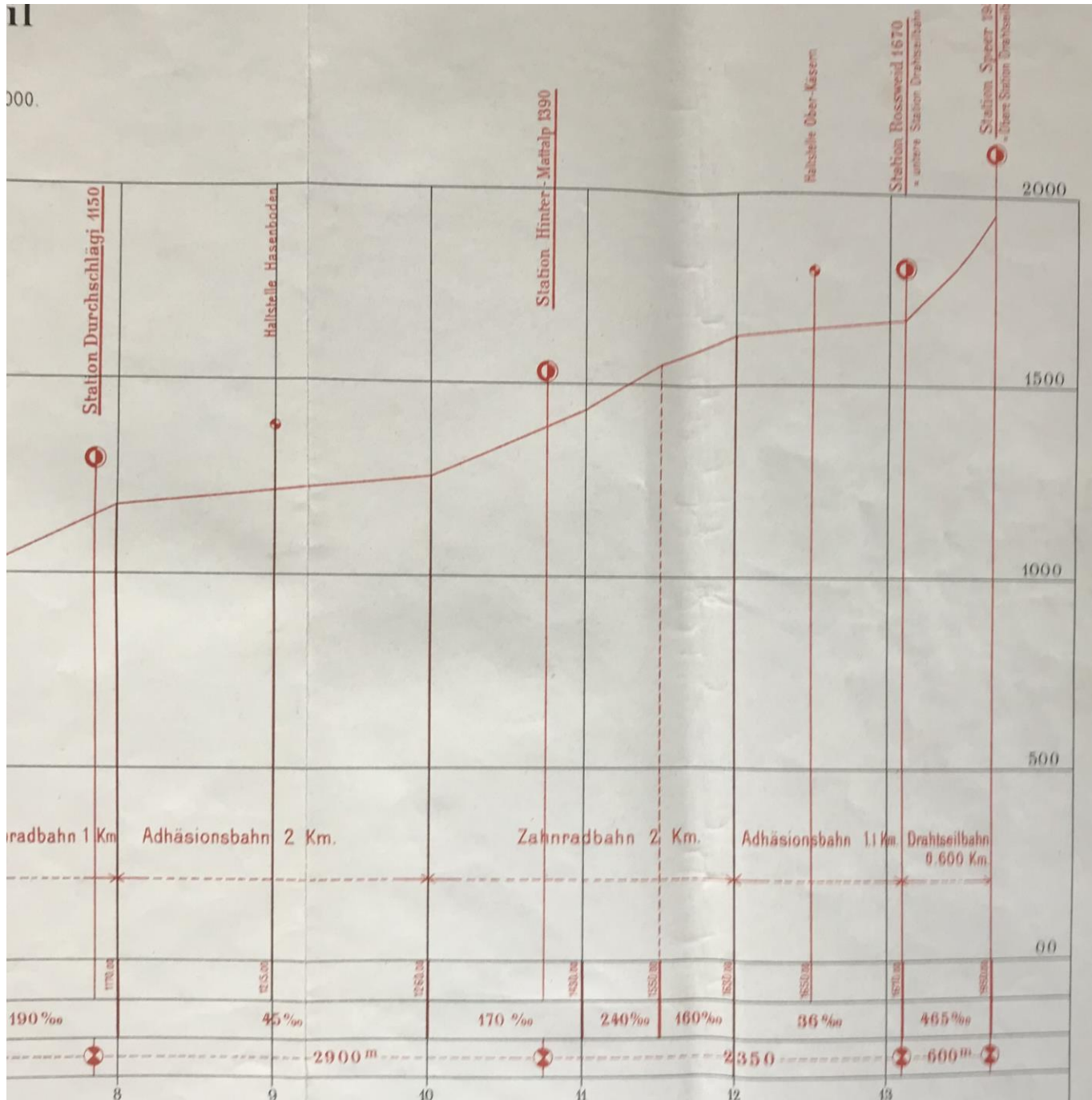




Längenprofil Weesen-Vorderdorf

Längenprofil Grappenhof- Hasenboden





Längenprofil Durschlägi-Speer

Kostenvoranschlag

I. Bahnanlage und feste Einrichtungen:

A. Organisation, Verwaltung, Projekt und Bauleitung	240.000	
B. Verzinsung des Baukapitals	50.000	
C. Expropriationen	250.000	
D. Bahnbau:		
1. Unterbau:		
Erdarbeiten, Tunnels, Brücken und Durchlässe, Beschotterung, Wegebauten, Sicherungsarbeiten etc.	1.800.000	
2. Oberbau:		
Material, Verlegen desselben und Verschiedenes	850.000	
3. Hochbau:		
Verwaltungsgebäude, Remise mit Werkstatt, Stationsgebäude, Wärterhäuschen, Brückenwagen u. Krane, Stationsbeleuchtung und Verschied.	150.000	
4. Elektrische Installationen:		
Kontaktleitungen, Hochspannungsleitungen, Umformungen	300.000	
5. Telephon, Signale u. Einfriedungen	30.000	3.180.000
E. Wasserkraftstation:		
Reservoirs, Wasserfassung, Druckleitung, Maschinenhaus und mech. Installationen	500.000	4.170.000

II. Rollmaterial:

Motorwagen mit elektr. Ausrüstungen, elektr. Lokomotive, Personenanhängewagen, Güterwagen, Wagen für d. Drahtseilbahn, Schneepflug und Reservematerialien	400.000
---	---------

III. Mobilien und Gerätschaften 30.000

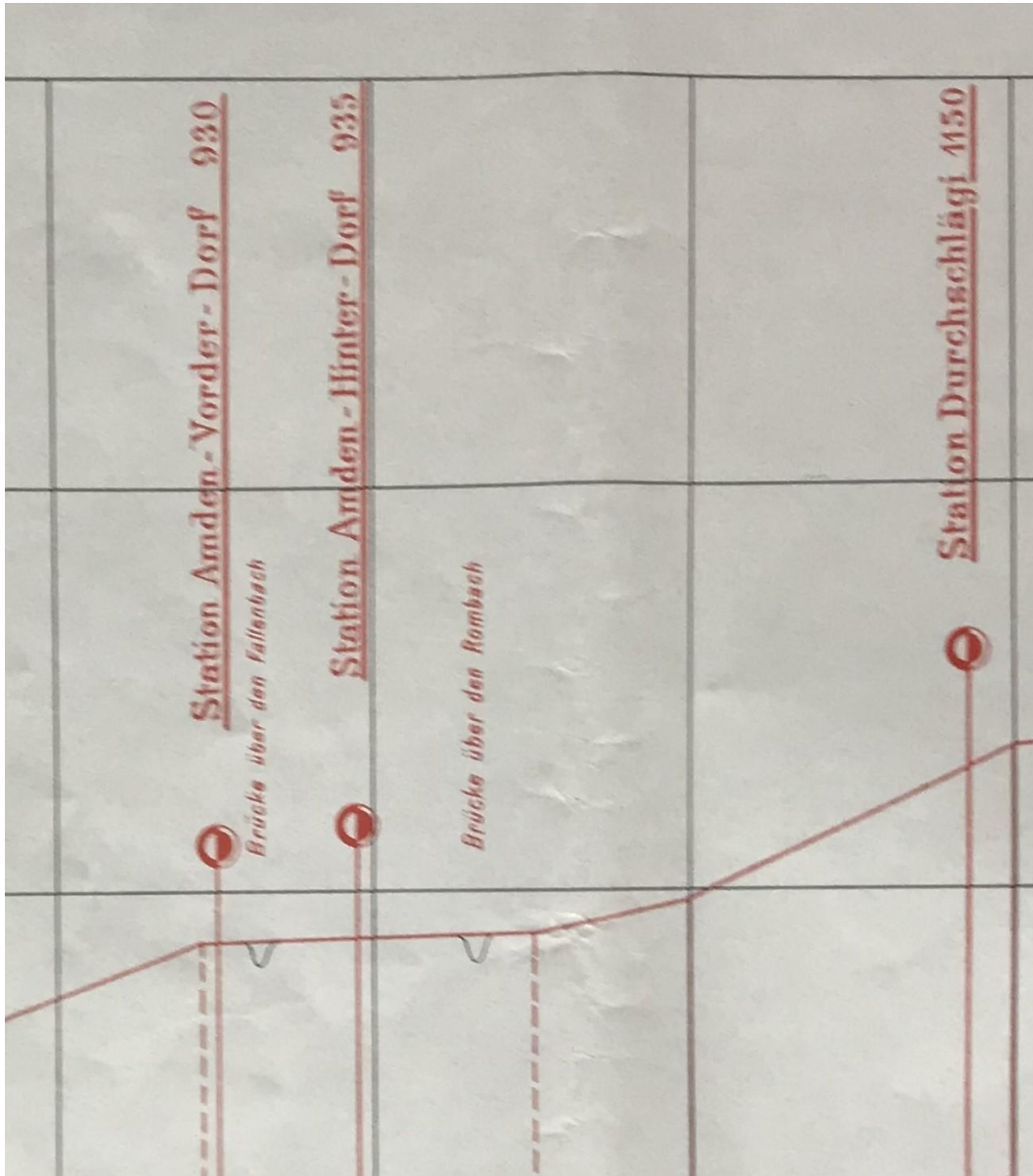
IV. Unvorhergesehenes 400.000

Gesamtkosten 5.000.000

oder für 13,7 Km. = pro Km. = 365.000 Fr.

Kostenvoranschlag vom 18.01.1904

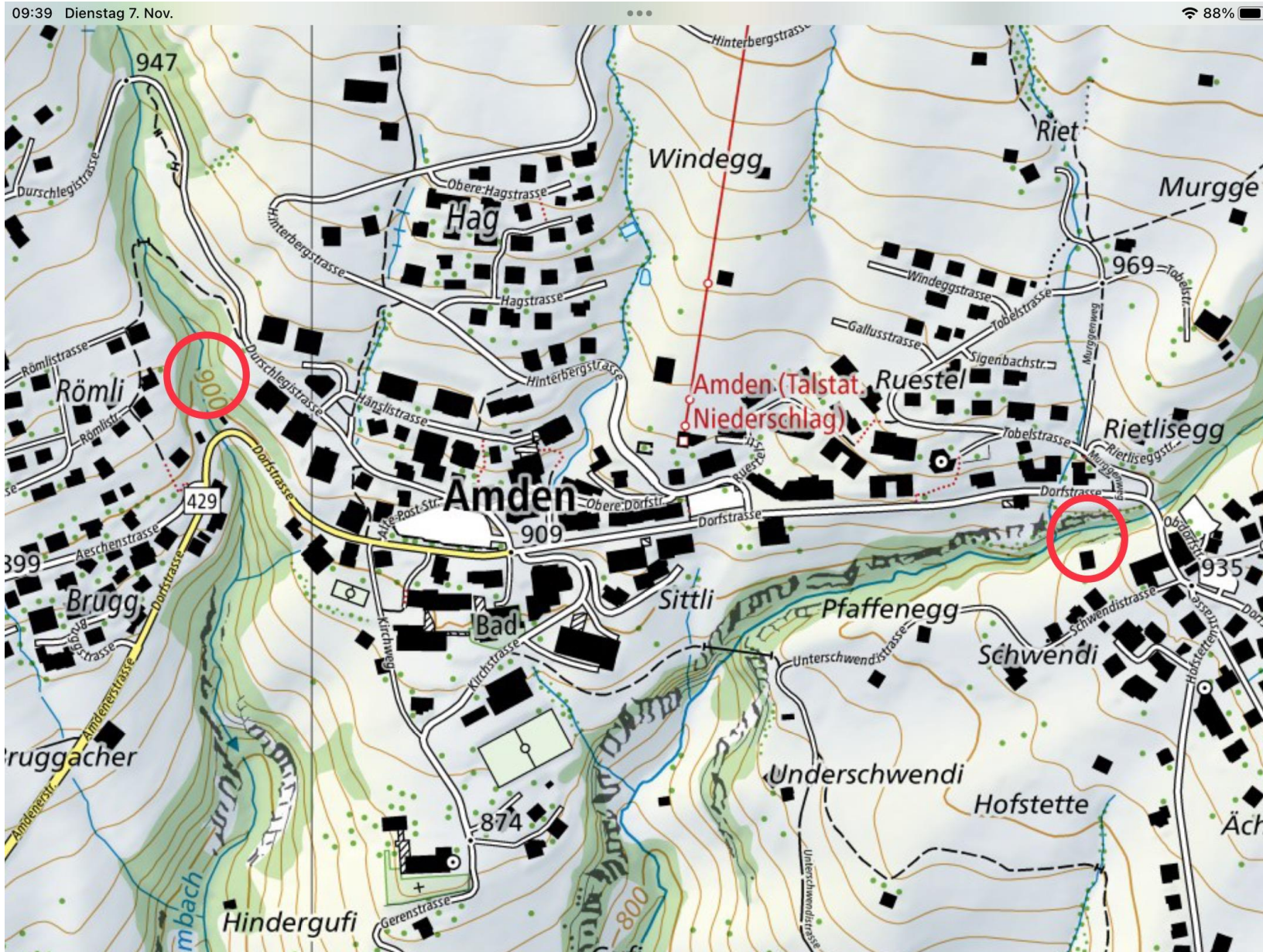
(Bemerkung: weit von einem detaillierten Kostenvoranschlag entfernt)



Längenprofil im Bereich von grösseren Kunstbauten:

- Fallenbach
- Rombach

(Bemerkung: Man beachte, wie nebensächlich mit der Überquerung von grossen Geländeeinschnitten umgegangen wurde)



Situation im Bereich von grösseren Kunstbauten:

- Fallenbach
- Rombach

(Bemerkung: Man beachte, wie nebensächlich mit der Überquerung von grossen Geländeeinschnitten umgegangen wurde)

Wettlauf/Konkurrenz

Praktisch gleichzeitig ging von einem Ing. A. Küttel aus Luzern ein ähnliches Konzessionsgesuch ein. Klein reagierte darauf in einem Schreiben an den Gemeinderat ziemlich pikiert (siehe folgende Seite). Er vermutete, dass Küttel «mittelst der Konzession mit uns ein gutes Geschäft» machen wolle. Er kritisierte an Küttels Vorhaben, dass dieser für den Bau seiner Bahn die Strasse mitbenützen wolle, was ein grosser Nachteil wäre. Er, Klein, habe «von einer Strassenbahn Umgang genommen» und sein Trassee benütze nirgendwo die Strasse.

Die Begründung von Küttel für eine Bahn auf den Speer war in etwa die gleiche wie jene von Klein, die Kosten veranschlagte er auf ca. 2,5 Mio. (tiefer infolge Mitbenützung der Strasse).

Das Projekt Küttel ist schliesslich im Sand verlaufen, weitere Unterlagen sind keine vorhanden.

Auden, den 19. Januar 1904

An Den löbl. Gemeinderat Auden.

Frl!

Indesgeschweh unterbrecht Ihnen hiermit sein Konzessionsproject für eine elektr. Bahn Wezem Auden - Speer. Durch vergebliche Forderungsberichte wurde die Spekulation schon aufmerksam u. hat bereits schon am 28. Dez. 1903 Hr. Küttel in Luzern ein Konzessionsgesuch eingereicht, dessen Oberflächlichkeit aber darauf schliessen lässt, dass Hr. Küttel mehr die Absicht verfolgte mittelst der Konzession mit uns ein gutes Geschäft zu machen, von der Ausfühbarkeit u. Finanzierung seines Projektes wird sehr in Frage gestellt, wenn man bedenkt, dass Hr. Küttel die Strecke buntgen will für seine Bahn. Nun hat aber die Strecke von Flä bis Auden eine Steigung von 12-13% erfordert daher für die Bahn eine Fahrschiene erforderlich, das aber eine Fahrschiene in einer Strecke große Nachteile bringen wird, ist erwidert.

Aus diesem Grunde haben wir von einer Straßenbahn Planung gemonen u. bemüht unser Frage irgend die Strecke von der Straßenverklehr wird mit der Verbindung ins Foggenburg trotz der Bahn bis Auden noch stark frequentiert sein.

Für die Gemeinde Auden wird diese Bahn große Vorteile bringen u. in Anbetracht, dass weder die Gemeinden noch Kanton irgend welche Subvention an dies große Unternehmen zu leisten haben, obgleich keine Rendite nachweisbar, so nehmen wir an, dass die Gemeinde dies Projekt entscheiden befürworten, dem Konkurrenzproject dagegen die Benutzung der Straßen verweigern u. somit auch eine Konzessionserteilung veranmasslichen wird. In der Hoffnung, dass dies große Werk richtig geründigt wurde, gezeichnet mit aller Hochachtung

Joanna Klein

Nun, wir wissen es:

Das Projekt ist sowohl in Bezug auf die Bahn als auch auf die Siedlung gescheitert.

Gründe:

- Es ist die Rede von Geldverschwendung.
- Die angeblich unerschöpflichen Geldquellen begannen zu versiegen.
- Es traf kein Geld mehr ein.

Das wird Josua Klein auch später wiederholt passieren.

Das heisst allerdings nicht, dass Klein und sein engstes Umfeld ganz aus Amden verschwunden sind.

Verkauf aller Liegenschaften

Zwischen 13.06.1905 und 30.03.1906 verkauft Josua Klein alle seine Liegenschaften in Amden und Weesen, das Heimwesen Würzen mit einem Wohnhaus und zwei Ställen an Max Nopper. Als eines der letzten Rechtsgeschäfte erfolgt der Verkauf der Villa Seewarte im März 1906.

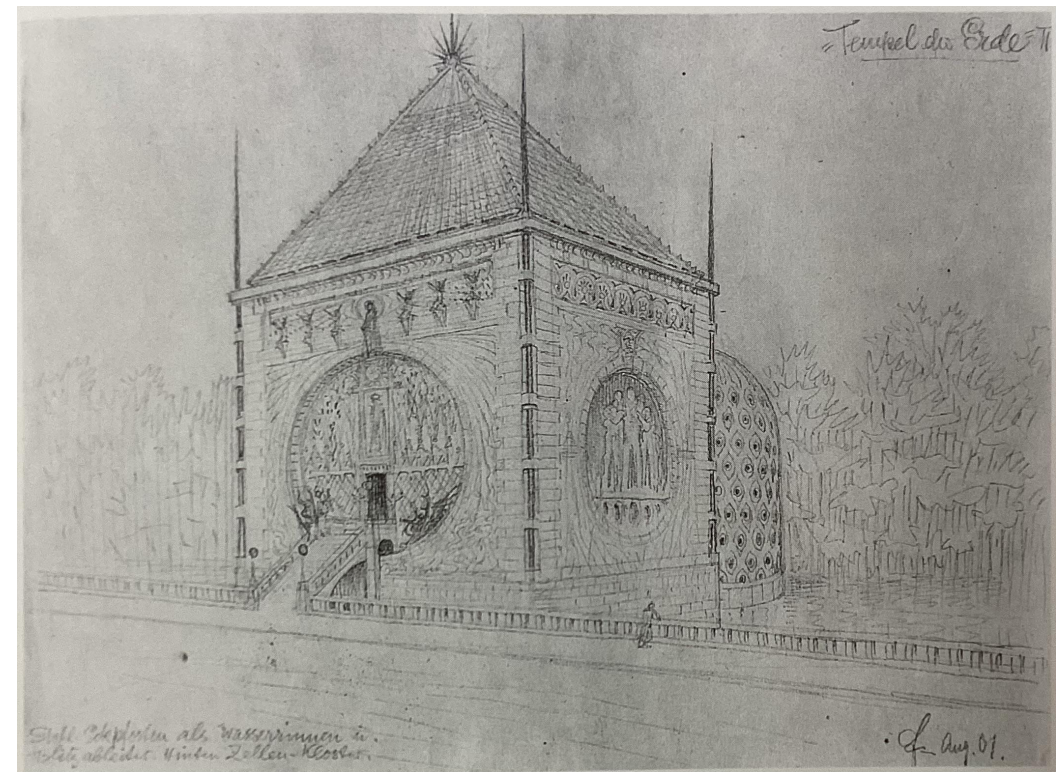
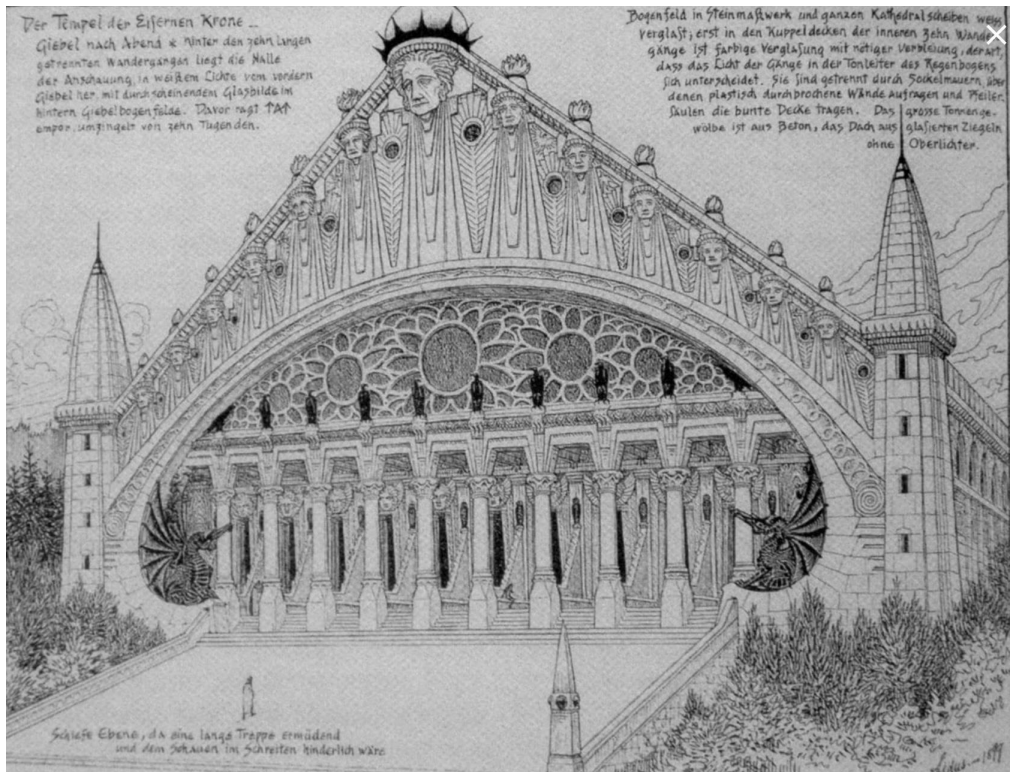
Erlös: in der Grössenordnung von 300'000 Franken. Zur Erinnerung: Der Kaufpreis war bei rund 500'000 Franken.

Die Verkäufe erfolgten, mit einer Ausnahme, nicht etwa an die seinerzeitigen Veräusserer.

Im Rückblick bemerkenswert ist, dass es in keinem Fall zu einer Zwangsversteigerung kam. Von einer Zwangsversteigerung ist ausschliesslich Mobilien betroffen.

Im Zug der Verkäufe verlassen die meisten Anhänger von Klein das Dorf.

Im Jahr 1906 lässt Josua Klein das Konzessionsgesuch fallen.



Tempelbauten wurden keine realisiert, es blieb bei den (unerfüllten) Plänen. Fidus träumte von monumentalen Bauten, blieb aber der «König ohne Reich», als den er sich so gern sah.



Josua Klein, wie weiter nach dem gescheiterten Projekt?

- 1906 zieht Klein in die USA, im Herbst folgen ihm die Nopper-Kinder Elisabeth und Max jun. Max Nopper bleibt, mit Unterbrüchen, im Grappenhof wohnhaft. Der Grappenhof bleibt vorderhand ein Zentrum für Spiritismus, doch die meisten Anhänger Kleins sind verschwunden.
- 1908 kehrt Klein aus Texas auf den Grappenhof zurück, um der seelisch erkrankten Nopper-Tochter Margarethe beizustehen (auf Wunsch von Max Nopper).

Ein kurzer Exkurs:

Manfred Beyer-Nopper (1881-1968)

- Kommt 1908 auf den Grappenhof nach Amden.
- Er heiratet Elisabeth Nopper, eine der Töchter von Max Nopper, im Jahr 1909.
- Er bleibt bis zu seinem Tod im Grappen wohnhaft.



Manfred Beyer-Peter war der Sohn von Manfred Beyer und Elisabeth Nopper.

Er gründete die Skischule Amden im Jahr 1938 und war deren Leiter von 1938 bis 1963.

Manfred Beyer-Peter (1911)



Im Bann von Josua Klein

Wie konnte Klein sein Umfeld derart in seinen Bann ziehen? Wenn man diese Aufnahme betrachtet, wundert man sich nicht. Klein muss eine ungeheure Ausstrahlung gehabt haben. Anders ist es nicht zu erklären, wie er zu seiner Zeit in Amden, und andernorts auch später, immer wieder zu Geld gekommen ist. Und auch zu Anhängern. Nochmals Stimmen von Zeitgenossen: «Schillerndes Wesen», «ein Verkünder und Vollbringer, ein rätselhaftes Gefäss starker Kräfte», «zwang edle und feine Menschen in seinen Bann, Frauen und Männer», «es drängten sich ihm neugierige Zweifler zu», «wie betört und willig die Menschen in dessen Umgebung waren».

Klein muss auch auf Frauen eine grosse Anziehungskraft gehabt haben. Und er hat seine Wirkung gewiss auch ausgenutzt.

Kinder von Josua Klein (1867-1945)

- mit Wilhelmine Anderson: vier Kinder, u.a. Willi und Fritz
- mit Margarethe Nopper (1889): Hella Wilhelmine Margaretha (1910)*, Johanna Elisabeth Maria Sophia (1912)*, Erika Frieda Theodora (1913)
- mit Karina Umlauf (1898-1964): Baldur (1921), Gerda (1925), Erich (1926), Immanuel (1928), Walter (1930)

* = Klein und Nopper behaupten: Kinder auf geistigem Weg gezeugt von Kleins Sohn Willi, «ohne vorhergegangenen geschlechtlichen Umgang».

Weitere Stationen von Josua Klein

- 1914: Klein verlässt Europa erneut (ohne Margarethe Nopper, mit der er drei Kinder hat) und wird 1916, während des Ersten Weltkriegs, auf Ellis Island vor New York interniert.
- 1920: Abschiebung nach Europa.
- Begegnet in Wien Karin Umlauf (1898), Pianistin und Tochter eines vermögenden Ingenieurs, in welchem er einen neuen Geldgeber findet.
- 1921: Rückkehr mit Karina Umlauf nach Amden auf den Grappenhof, wo sich u.a. Margarethe Nopper und die drei gemeinsamen Kinder aufhalten. Geburt von Sohn Baldur. Bei dieser Gelegenheit ist Klein zum letzten Mal in Amden.

Weitere Stationen von Josua Klein

- 1925: Aufbau eines neuen religiösen Arbeitskreises in Parsch/Salzburg, Aufnahme zahlreicher neuer Anhänger zusammen mit Karin Umlauf. Der Kreis um Klein lebt anschliessend in verschiedenen österreichischen Gemeinden. Geburt von zwei weiteren Kindern. Später überwirft er sich mit Vater Umlauf und verliert mit ihm einen weiteren Geldgeber.
- 1938: Übersiedlung nach Wien, erteilt Englisch- und Französischstunden.
- 1939: Zwangseinweisung in die städtische Heil- und Pflegeanstalt.
- Zweiter Weltkrieg: Klein ist beunruhigt vom Charisma Hitlers, den er als deutschen Messias betrachtet. Schreibt angeblich unzählige Briefe an den Führer (dies ist allerdings nicht belegt). Jedenfalls: Erhält im Sommer 1940 Besuch von Leuten der Gestapo, die seine Krankenakten verlangen.
- 27.05.1945: Tod in Wien



Josua Klein und Karina Umlauf
mit ihren gemeinsamen Kindern
Baldur, Gerda und Erich



Brand

Der Grappenhof brennt um das Jahr 1990 ab. An dessen Stelle entsteht 1995 wieder ein Wohnhaus und dient seither als «Haus für Mutter und Kind».

Zum Charakter von Josua Klein:

Was war Josua Klein für ein Mensch? Je nach Sichtweise lassen sich viele unterschiedliche Begriffe auf ihn vereinen:

Visionär, Betrüger, Lehrer, Besserwisser, Lebensreformer, Frauenschwarm, Heiler, Prediger, Gesandter, Messias, Hochstapler, Sektenführer, Scharlatan.

Ganz bestimmt aber war er ein Mensch, in dessen Leben es auf und ab ging. Sein Lebenstraum blieb freilich unerfüllt.

Das Speerbahnprojekt im Kontext zur damaligen Zeit:

Der Plan für eine Bahn auf den Speer fiel in eine Zeit, in der eine eigentliche Bahneuphorie herrschte. Drei Beispiele:

- Erste Eisenbahnprojekte starteten um 1850 (Eisenbahnpionier Alfred Escher).
- Jungfraubahn: Vorprojekt ab 1869, Baubeginn 1896, in Betrieb ab 1903.
- Brienz-Rothorn-Bahn: Inbetriebnahme 1892.

Quellen:

- Roman Kurzmeyer: «Viereck und Kosmos, Künstler, Lebensreformer, Okkultisten, Spiritisten in Amden 1901-1912», Wien 1999. Das Buch ist erhältlich im Buchhandel oder im Museum Amden.
- Gemeindearchiv Amden: Protokoll des Gemeinderates.
- Fotos: Edgar Endres, Heidelberg; Familienarchiv Umlauf, Schwifting; Berlinische Galerie, Berlin; Archiv Szeemann, Maggia.
- Recherche Grundbuchverträge: Thomas Angehrn, Amden.